№ 214. Mittwoch, den 14. September 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jrng. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Friedensstörung durch die Presse.

In einer Zuschrift an die „Nat. Ztg.“ giebt ein „hervorragender Reichstagsabgeordneter“, wie die Redaktion den Verfasser bezeichnet, dem Zweifel daran Ausdruck, ob die Presse sich in der Bekämpfung der ausländischen Gegner der richtigen Taktik bediene. Der Verfasser sagt: „Ganz Deutschland vom Kaiser herab bis zum letzten Tagelöhner will den Frieden; wir erstreben keinen Zuwachs an Macht und Gebiet und leiden nicht an politischer Einmischungslust. Die Aufgabe der deutschen Presse ist also eine eminent friedliche; die Organe aller politischen Parteien stimmen hierin überein und die seit Jahren entbrannten, bald auf bald ab wogenden Kämpfe mit dem verbündeten Chauvinismus Frankreichs und Rußlands wurden nicht von Deutschland veranlaßt.“ Gleichwohl giebt der Verfasser dem Zweifel daran Ausdruck, ob die deutsche Presse nicht durch ihre Bekämpfung — der Herren Deroulède und Kattkow dem französischen und russischen Chauvinismus reichliche Nahrung gegeben habe. Er hält das Uebermaß journalistischen Eifers für schädlich. Das Gefühl unseres Rechts und unserer Stärke, meint er, gestatten uns eine Mäßigung, die Niemand mit Schwäche verwechseln wird.“ Niemand kann bezweifeln, daß der „hervorragende Reichstagsabgeordnete“, der sich in dieser Sache an die „Nat. Ztg.“ wendet, den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Die Haltung der deutschen Presse dem Auslande gegenüber ist ganz dazu geeignet, die öffentliche Meinung zu beunruhigen. Und diese Beunruhigung begann in dem Augenblick, wo die öffiziöse Presse, um die neue Septennatsvorlage der Regierung zu vertheidigen, die Behauptung aufstellte, Deutschland habe sich auf dem militärischen Gebiete durch Frankreich und Rußland erheblich überholen lassen, so daß diejenigen, die zu der Reg.-Vorlage nicht blindlings Ja und Amen sagten, in die Gefahr geriethen, als Reichsfeinde gebrandmarkt zu werden. Demnächst wurde sogar, lediglich zu taktischen Zwecken, eine unmittelbar drohende Kriegsgefahr erfunden, um bei den Wahlen eine Majorität für die Feststellung der Friedenspräsenzziffer für 7 Jahre durchzusetzen. Hinterher freilich mußte Jedermann eingestehen, daß die Sicherheit Deutschlands durch die Frage „Triennat oder Septennat“ in keiner Weise in Frage gestellt worden ist. Seitdem das Kriegsgespenst bei den letzten Reichstagswahlen so gute Dienste geleistet hat, hat die Neigung, die Gegner der inneren Politik der Regierung durch die Berufung auf die auswärtigen Erfolge derselben zu überwinden, sehr erheblich zugenommen. Sogar zu Privatzwecken ist diese auswärtige Politik bereits verwerthet worden. Heutzutage weiß alle Welt, daß der Kampf gegen die russischen Werthe nicht von der Regierung inszenirt worden ist, daß das treibende Element Privatinteressen waren, welche durch den Grundbesitzer-Ukas in Mitleidenschaft gezogen wurden. Gleichwohl haben die Interessenten keine Bedenken getragen, die Hetze gegen die russischen Werthe damit zu inauguriren, daß die Reichsregierung der ohne Zahlung bleibenden Liebesdienste zu Gunsten Rußlands müde geworden sei, daß sie in Zukunft nur noch der Freund ihrer Freunde sein werde u. s. w. Daß das nicht im Sinne des Reichskanzlers geschrieben ist, hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ erst in diesen Tagen ausgesprochen. Nichtsdestoweniger hat dieser Preßfeldzug gegen die russischen Werthe nach dem Eingeständniß der „Nat. Ztg.“ dem deutschen Publikum, nicht dem russischen Staate, Millionen gekostet. Der Kurssturz ist zwar ungefähr zur Hälfte wieder rückgängig gemacht worden, aber nach der Ansicht unterrichteter Personen zum Theil derart, daß kleinere Leute, welche man aus ihrem Besitz herausgeschreckt hatte, nach eingetretener Beruhigung die billig verkauften Papiere theurer zurückgekauft haben. Dem Publikum, welches in dieser Weise durch Manipulationen der Presse um Millionen geschädigt worden, ist begreiflicher Weise mit der nachträglichen Erklärung, daß der europäische Friede nicht so gebrechlich ist, wie er in der Presse geschildert wird, nicht geholfen. Mit dergleichen Versicherungen lassen sich auch die Bedenken, welche der „hervorragende Reichstagsabgeordnete“ geltend macht, nicht zurückweisen. Abhülfe ist nur möglich, wenn auch die offiziöse Presse ein für alle Mal darauf verzichtet, Maßregeln der inneren Politik, welche mit sachlichen Gründen nicht durchgesetzt oder vertheidigt werden können, mit dem Nimbus der auswärtigen Politik zu decken. Sollte diese Taktik gleichwohl fortgesetzt werden, so kann die Folge nur sein, daß nach und nach das Mißtrauen sich auch auf das Gebiet der auswärtigen Politik ausdehnt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. September.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Montag kurz nach 1 Uhr nach der Station Neubabelsberg, um von dort mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und dem Prinzen Leopold in einem Extrazuge, in dem sich u. a. Graf Moltke, Graf Waldersee, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und General v. Albedyll, der russische Militärbevollmächtigte Kutusow und als Vertreter des Auswärtigen Amts der Gesandte v. Bülow befanden, über Berlin nach Stettin zu reisen. Dort sind der Kaiser, die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm mit großem Gefolge $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags auf dem reich geschmückten Bahnhofe eingetroffen und von einer nach vielen Tausenden zählenden Bevölkerung, welche die prachtvoll geschmückten Straßen vom Bahnhofe bis zum Schlosse füllte, mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt worden. Als der kaiserliche Zug in den Bahnhof einfuhr, intonirte das Musikkorps der auf dem Perron aufgestellten Ehrenkompagnie, aus Mannschaften des 34. Regiments kombinirt, die Nationalhymne. Während die Kaiserin am Arme der Prinzessin Wilhelm den Waggon verließ und sich ins Kaiserzimmer begab, schritt der Kaiser, welcher dem Wagen rasch entstiegen war und die Begrüßung der Generalität, des Regierungs-Präsidenten, des Polizei-Präsidenten, des Oberbürgermeisters entgegengenommen hatte, vom Prinzen Wilhelm gefolgt, die Front der Ehrenkompagnie ab. Hierauf begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Wilhelm gleichfalls ins Kaiserzimmer und nahm dort noch mehrere Vorstellungen entgegen. Sodann erfolgte die Abfahrt nach dem Schloß durch die Feststraße. Im ersten Wagen nahmen der Kaiser und Prinz Wilhelm, im zweiten die Kaiserin und die Prinzessin Wilhelm Platz. Vom Bahnhof ab bildeten die Kriegervereine und die Innungen Spalier, dann gegen 17 000 Schulkinder, Guirlanden tragend, dahinter die Korporationen und Vereine, welche beim Bahnhof keinen Platz fanden. Hinter diesen stand eine aus der ganzen Provinz zusammengeströmte Menge. An mehreren Punkten der Feststraße wurden den Majestäten von jungen Damen und Schülerinnen Blumenspenden dargebracht. Im königlichen Schlosse war die erste Kompagnie des Königsgrenadier-Regiments mit der Fahne und der Musik als Ehrenwache aufgestellt. Der Kaiser schritt auch hier die Front der Kompagnie ab, nahm dann die Begrüßung des Oberpräsidenten entgegen und zog sich demnächst mit der Kaiserin in die Gemächer zurück. Die Stadt ist überall festlich dekorirt, besonders glänzend die von dem Kaiserpaare passirte Feststraße, wo fast alle Häuser bis zum Dach mit Teppichen, Laubgewinden und Kränzen geschmückt sind. Im Hafen und auf der Oder haben alle Schiffe bunten Flaggenschmuck angelegt. — Nach Meldungen aus Stettin, die an der hiesigen Börse zirkulirten, war dort die Nachricht eingelaufen, daß das russische Geschwader etwa um 12 Uhr Mittags in Sicht gekommen sei. Eine zweite Stettiner Meldung besagt, daß das Eintreffen des Czaren Mittags erwartet werde.

— Nach dem Berichte des „Deutsch. Tgbl.“ über die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag waren auf dem hiesigen Anhaltischen Bahnhofe von Eisenbahn- oder Polizeibehörden ganz ungewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Fürst Bismarck kam mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge. Nun berichtet das genannte Blatt: „In den von zwei Lokomotiven gezogenen Train war der Salonwagen des Fürsten Bismarck beinahe am Ende eingereiht. Bei Ankunft des Zuges in Berlin wurde der Perron abgesperrt und von den Passagieren durfte Niemand aussteigen, bevor Fürst Bismarck die Halle verlassen hatte.“ Gestern wurden, wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, mehrere Personen im Reichskanzlerpalais empfangen, welche aus den Kolonieen und anderen überseeischen Ländern hier angekommen sind. Fürst Bismarck wird nur wenige Tage hier bleiben und sich noch auf einige Monate nach Friedrichsruh begeben. Außer Gegenständen, die nur das Auswärtige Amt berühren, dürften innere Fragen, welche zur Bearbeitung für den Reichstag und den preußischen Landtag kommen sollen, vor seiner Abreise erst erledigt werden; zu diesem Zwecke finden Besprechungen mit den hier anwesenden Staatsministern und den Ressortchefs im Reiche statt. — Dem Fürsten Bismarck wurden übrigens auf seiner Rückreise von Kissingen namentlich in Halle große Ovationen bereitet. Hunderte von Menschen waren auf dem Bahnhof anwesend und brachten Hochs auf den Fürsten aus. Derselbe erschien wiederholentlich am Fenster seines Salonwagens, wobei er das eine Mal, wie die „Halle'sche Ztg.“

Feuilleton.

Aus unserer Zeit.

Original-Novelle von Mary Dobson.

14.) (Fortsetzung.)

„Habt Ihr während der Zeit Euch auch immer recht artig betragen?“ fuhr mit einem forschenden Blicke Herr Freudenfeld fort.

Beide schwiegen und senkten betroffen die Augen, dann aber erhoben sie sie zu ihrem nachsichtigen Vater, und kühner als seine Schwester sagte Alfredo: „Immer — immer wohl nicht, Papa! Aber so lange Johanna hier ist, habe ich am Morgen nur zweimal geschrieen und Großmama ihre Blumen nicht wieder abgepflückt.“

„Und ich habe Dora nicht wieder geschlagen und auch meine Puppenkleider nicht wieder zerrissen, uud wollte auch Alfredo gern meine bunte Glaskugel von Großmama geben, aber Johanna wollte es nicht, weil — weil —“

„Weil Alfredo wohl wieder eigensinnig gewesen?“ fragte ernst der Vater, während, wenig erfreut über die Geständnisse der Kinder, die Senatorin am Fenster stand.

„Johanna hat mich aber nie eingesperrt. Sie sperrt uns nie ein“, sagte mit einem gewissen Trotz der kleine Knabe.

„Einsperren?“ sagte sichtlich befremdet Herr Freudenfeld.

„Ja, das that Fräulein Barbet, wenn sie keine Bonbons mehr für uns hatte und wir nicht still sein wollten“, erklärte Manuela.

Die Senatorin stand wie auf Kohlen, ihr Bruder aber sagte ruhig, wenn auch mit umdüsterter Stirn: „Und giebt euch Johanna keine Bonbons?“

„Sie hat gar keine!“ entgegnete schnell Manuela. „Wir haben geholfen, als sie den Schrank und die Schubladen eingeräumt, aber nicht ein Stück gesehen!“

„Das freut mich“, entgegnete ernst ihr Vater, „denn Ihr sollt keine Süßigkeiten haben, durch die Ihr nur krank werdet. Uebrigens hoffe ich, nie wieder Dinge von Euch zu hören, wie Ihr mir sie soeben erzählt, das würde mich sehr, sehr traurig machen und ich könnte Euch dann nicht lieb haben!“

Die Kleinen sahen staunend ihren Vater an, der nach einigen Sekunden hinzufügte: „Jetzt geht mit Dora in den Garten, bis ich Euch hole, denn ich habe für meine artigen Kinder aus London Einiges mitgebracht!“

„Für uns, Papa?“ fragten sie, ihn erwartungsvoll und mit freudestrahlenden Augcn ansehend.

„Seid Ihr meine artigen Kinder?“

„Wir wollen es immer sein, Papa!“ sagte treuherzig Manuela, auf ihres Vaters Knie kletternd, wo sie dann beide Arme um seinen Hals schlang und ihr weiches Gesichtchen an seine Wange lehnte. Alfredo folgte schnell ihrem Beispiel, und die beiden lieblichen Kinder fest an seine Brust drückend, that Herr Freudenfeld sich das Gelübde, fortan sie besser als bisher zu hüten und mit der Liebe des Vaters ihnen auch die Sorge der Mutter zu ersetzen. Sie wiederholt küssend, ließ er sie dann anf den Fußboden gleiten, worauf sie fröhlich zu Dora liefen, die ihrer schon auf dem Flur wartete.

Herr Freudenfeld dagegen wandte sich an seine Schwester mit einem tiefen Seufzer: „Auguste, was meine Kinder mir da erzählt, hat mich tief geschmerzt, um so mehr, da ich mir sagen muß, daß ich es selbst verschuldet, indem ich selbstsüchtig nur meinen Schmerz über Antoniens Verlust gelebt und ihre Kinder so unverantwortlich vernachlässigt habe!“

„Vernachlässigt?“ wiederholte wie befremdet die Senatorin.

„Ja, da ich sie zwei Jahre einer gewissenlosen Erzieherin überlassen, der ich mein volles Vertrauen geschenkt, ohne sie genauer gekannt und geprüft zu haben!“ In sichtlicher Aufregung schritt er im Zimmer auf und ab.

Die Senatorin aber, seine Worte als eine indirekte Anklage nehmend, erwiderte: „Du übertreibst, Viktor, denn so schlimm hat es, Fräulein Barbet nicht gemacht, das wäre mir sicherlich nicht entgangen. Das, was die Kinder Dir erzählt, habe ich ebenfalls erst am Tage nach Fräulein Buchenthal's Ankunft von ihnen und Dora erfahren!“

„Dora wußte gewiß noch weit mehr, doch nein, ich will sie nicht fragen, ihre Antwort würde vielleicht nur noch eine neue Anklage enthalten! Mir sind auf traurige Weise die Augen geöffnet, aber glücklicherweise in dem Moment, wo ich Fräulein Buchenthal kennen gelernt!“

„Ich halte sie für sehr gewissenhaft und zuverlässig, auch ist sie uns ja warm genug empfohlen.“

„Das Alles mag sein, dennoch will ich keinesfalls ihr blindlings meine Kinder anvertrauen!“

Zur großen Erleichterung der Senatorin erschienen diese jetzt zwar mit schwarzen Händen, aber mit freudestrahlenden und gerötheten Gesichtern und riefen eifrig: „Papa, Papa, unsere Lupinen und Riecherbsen kommen aus der Erde, ganz klein noch, aber wir können sie doch schon sehen!“

„Lupinen und Riecherbsen?“ wiederholte Herr Freudenfeld, seine Schwester ansehend.

Diese antwortete: „Die Kinder haben sich auf Fräulein Buchenthals Veranlassung einen Garten angelegt, doch habe ich es nur unter Vorbehalt Deiner Genehmigung gestattet!“

„Willst Du nicht mitkommen, Papa, und ihn sehen?“ drängte Manuela.

Neugierig folgte Herr Freudenfeld seinen Kindern, während die Senatorin verstimmt zurückblieb, und ließ sich von ihnen in einen entfernteren Theil des Gartens führen, wo sich ein Treibhaus und verschiedene unbenutzte Beete befanden. Von diesen waren zwei in kleinere Stücke getheilt, und darauf grünten und blühten Wiesen-, Feld- und Gartenblumen. Am Rande dieser kleinen Beete aber sah Herr Freudenfeld, daß an mehreren Stellen sich die Erde hob, und wahrscheinlich hier die Lupinen und Riech-

schreibt, bemerkte: „Ihr denkt wohl, ich soll eine lange Rede halten? Da bin ich viel zu müde.“

— Einer der angesehensten Fürsten von Indien, der Rajah Sri Khengarji III. von Kutch wird in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Koomar Sri Koloobha mit einem Gefolge von 28 Personen in Berlin eintreffen und im Zentral-Hotel absteigen, woselbst eine Suite der glänzendsten Räumlichkeiten im ersten Stock reservirt werden. Der Rajah von Kutsch ist bei den Jubiläumsfestlichkeiten Gast der Königin Victoria gewesen und bereist in Begleitung des von der englischen Regierung hierzu beauftragten Oberst Goodfellow die Hauptstädte des Kontinent. Der Rajah ist 21 Jahre alt. Seine Revenuen belaufen sich auf 3 Millionen jährlich. Die Dynastie des Rajah beherrscht das Land seit Anfang des 16. Jahrhunderts. Im Gefolge befinden sich 4 Würdenträger seines Hofes, ein Arzt, ein Sekretär, zahlreiche Dienerschaften und ein vollständiges Küchenpersonal. Die Küche des Zentral-Hotels muß den Köchen des Rajah das Geflügel, die Schafe 2c. lebend übergeben, welche das Schlachten und Kochen in einer für derartige Fälle bereits vorgesehenen Reserveküche bewerkstelligen. Der Rajah kommt Dienstag, den 13. cr., Abends mit dem Kölner Expreßzug an.

— Nicht weniger als 172 Unterschriften von Müllern und Getreidehändlern aus der Provinz Posen sollte die Eingabe wegen Erhöhung der Getreidezölle tragen, welche kürzlich dem Reichskanzler zugegangen ist. Leider haben die Unterzeichner es auch jetzt für unthunlich erachtet, ihre Ansichten öffentlich zu vertreten. Auf Sonnabend war in Posen eine Versammlung der am Getreideverkehr interessirten Kaufleute und Gewerbtreibenden berufen, zu welcher ausdrücklich auch die Anhänger der Getreidezollerhöhung eingeladen worden sind. Erschienen waren 60 Personen. Unter dem Vorsitze des Handelskammersekretärs Ehlert wurde gegen 5 oder 6 Stimmen folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung Posener Getreidehändler und Mühlenbesitzer spricht sich gegen die Erhöhung der Getreidezölle aus, und erklärt dieselbe für eine Maßregel, die den Interessen unserer Provinz sowohl, wie denen des Getreidehandels zuwiderläuft.“

— Die Generalversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands sprach sich am vergangenen Sonnabend in Hamburg mit 319 von 353 Stimmen für die Einführung eines Schutzzolls auf ausländische Blumen und Gemüse aus. Ein Herr Gondry-Bromberg behauptete, ohne Schutzzoll würden die Gärtner zu „Knechten der Freihandelspartei“ herabsinken. Spindler-Halle verlangte vor allem die Beseitigung der „Instituts und Herrschaftsgärtner“; Rüppel-Hamburg bezeichnete als weitere Konkurrenten — den Welfenfonds und die Hofgärtner! Wie der Schutzzoll diese Konkurrenz beseitigen soll, ist aus den Berichten nicht zu ersehen.

— Nach Meldung verschiedener Blätter soll aus den Ergebnissen des Branntweinsteuergesetzes eine Erhöhung der Offiziersgehälter in der Weise geplant sein, daß die Hauptleute 2. Klasse in ihren Bezügen mit den Hauptleuten 1. Klasse gleichgestellt werden und die Pionier-Lieutenants das bisherige Gehalt der Hauptleute 2. Klasse erhalten sollen. Ob die Zivil-Subaltern-Beamten, die mindestens mit derselben Vorbildung in den Staatsdienst getreten sind, wie die Offiziere, sich gleicher Berücksichtigung zu erfreuen haben werden, darüber schweigt sich natürlich alles still.

---

erbsen zum Vorschein kamen. Eine größere Harke und Schaufel, sowie eine alte Gießkanne lagen daneben, und als Hüterin der Kinder stand auch Dora dabei.

Triumphirend blickten Erstere auf ihren Vater, welcher mit merklich erheitertem Antlitze sagte: „Dies also ist Euer Garten? Wie seid Ihr aber zu allen den schönen Blumen gekommen?“

„Die suchen wir, wenn wir mit Johanna und Dora ausgehen,“ erklärte Alfredo, die Butter- und Marienblümchen mit Stolz betrachtend.

„Aber die Lupinen und Riecherbsen?“

„Einmal sind wir Onkel Diego begegnet, und der hat uns Geld zu Bonbons geschenkt. Johanna wollte aber nicht, daß wir sie haben sollen, und ist mit uns zum Gärtner gegangen, wo wir den Blumensamen dafür gekauft!“

„Das war auch viel richtiger,“ erwiderte der Vater, freundlich auf seine Kinder und deren Werk sehend, wobei er zugleich ihrer Erzieherin gedenken mußte, deren Einwirkung nach allem, was er gesehen, schon von der günstigsten Art auf sie gewesen.

„Dürfen wir den Garten behalten, Papa?“ fragte jetzt schnell Alfredo, seines Vaters Hand mit seinen beiden ergreifend, während Manuela erwartungsvoll zu ihm aufblickte. Tante Auguste meinte, Du würdest es vielleicht nicht erlauben.“

(Fortsetzung folgt.)

— Zu den Versorgungsansprüchen der Militärpersonen vom Feldwebel abwärts wird offiziös darauf aufmerksam gemacht im Interesse der betheiligten Personen, daß für die Feststellung einer Versorgungsberechtigung außer dem Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 noch zwei andere Gesetze maßgebend sind, nämlich 1) das Gesetz betreffend die Versorgung der Militärinvaliden vom Oberfeuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister, abwärts vom 4. Juni 1851 und 2) das Gesetz vom 6. Juli 1865, betreffend die Versorgung der Oberfeuerwerker 2c. abwärts, sowie die Unterstützung der Wittwen der im Kriege gefallenen Militärpersonen desselben Ranges. Das erstere Gesetz findet zwar bei Neu-Anerkennungen, d. h. zur ersten Gewährung von Invalidenbenefizien nicht mehr Anwendung, ist aber für Weitergewährung, beziehungsweise Erhöhung aller darnach bereits festgesetzten Pensionen maßgebend. Auf Grund des zweiten Gesetzes können noch heute jederzeit solche Personen invalidisirt und pensionirt werden, welche durch ein Leiden in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt sind, dessen Ursprung nachweislich auf eine während des Krieges 1866 oder während irgend eines früheren Krieges erlittene innere oder äußere Dienstbeschädigung zurückgeführt werden muß. Das Pensionsgesetz vom Jahre 1871 bezieht sich im Allgemeinen nur auf die Theilnehmer am Kriege 1870/71; doch werden auch diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche während des Feldzuges 1866 oder früher eine Dienstbeschädigung (innere oder äußere) erlitten haben, ohne bisher daraufhin als Invalide anerkannt zu sein, soweit sie am Feldzuge 1870/71 ebenfalls betheiligt waren, in gleicher Weise nach diesem Gesetze behandelt. Neu-Anerkennungen für den Feldzug 1870/71 können gemäß des letztgenannten Gesetzes heute nur noch auf Grund einer erlittenen äußeren Dienstbeschädigung erfolgen; für die Geltendmachung von Versorgungsansprüchen in Folge innerer Dienstbeschädigung war bekanntlich eine Präklusivfrist bis zum 20. Mai 1875 festgesetzt. Die beiden älteren Gesetze kennen eine derartige Beschränkung für Kriegsinvalide nicht.

— Während die Sozialdemokraten noch vor 10 Jahren in keinem der Einzellandtage des deutschen Reiches saßen, ist es ersteren jetzt hauptsächlich durch die Nachlässigkeit der anderen Parteien gelungen, in einer Reihe von Landtagen Platz zu gewinen. In der zweiten Kammer des Königreichs Sachsen sitzen fünf Sozialdemokraten (Bebel, v. Vollmar, Kaden, Geyer und Stolle). Das Großherzogthum Hessen hat ebenfalls, und zwar für Mainz zwei Sozialdemokraten entsendet. Im Großherzogthum Sachsen-Weimar hat Apolda einen sozialdemokratischen Vertreter gewählt; das Herzogthum Sachsen-Altenburg hat bekanntlich im vorigen Jahre, während die Altenburger sich um den Skat-Kongreß bekümmerten, einen Sozialdemokraten in den Landtag gewählt. Nunmehr hat auch Schwarzburg-Rudolstadt einen Sozialdemokraten im Landtag. Bei den diesmaligen Wahlen wurde der Sozialdemokrat Knopfmacher Apel zum Abgeordneten des Fürstenthums gewählt.

— Dem Beispiel Süddeutschlands, woselbst in vielen Städten schon seit langer Zeit Uebungen eingerichtet sind, wonach die Kinder plötzlich durch ein Alarmzeichen aufgeschreckt werden, den Unterricht sofort abbrechen, und sich schleunigst zum Verlassen der Schulräume ordnen — den Schluß bildet als letzter der Lehrer — ist nächst Düsseldorf nunmehr auch Berlin gefolgt. In Düsseldorf hat die Regierung kürzlich eine Verfügung erlassen, wonach mit den Kindern derartige Uebungen angestellt werden sollen, um dieselben fähig zu machen, bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen in gehöriger Ordnung das Schulhaus zu verlassen, ohne eine Panik zu erregen. Auch die Magistrats-Schuldeputation von Berlin hat nunmehr eine ähnliche Verfügung erlassen. Diese betreffenden Uebungen sind dauernd, d. h. alljährlich anzustellen, und ist über das Ergebniß derselben der städtischen Behörde Bericht zu erstatten. Die Uebungen gewinnen, wie die städtische Schuldeputation ausführt, eine wesentlich erziehliche Bedeutung. Denn überall, wo große Menschenmassen von unerwarteten Vorkommnissen betroffen werden, ist Gefahr nur dann abzuwenden, wenn die leitenden Personen die Ruhe, Ordnung und den Gehorsam aufrecht erhalten, selbst dabei die kalte und ruhige Uebersicht behaltend. Alle diese Erfordernisse können durch jene Uebungen vorbereitet werden.

— Bei Gelegenheit eines den Polizeibeamten eines Bezirks erneut zugegangenen Verbots der Annahme von Geschenken ist ausdrücklich bemerkt worden, daß die unentgeltliche Annahme von Speisen und Getränken gleichfalls als unerlaubte Geschenknahme zu betrachten ist.

Ausland.

Prag, 10. September. Die Landtagswahlen für Stadt und Land in Deutschböhmen sind beendet. Eine Verschiebung war nicht zu erwarten. Der Verlust von fünf Mandaten, durch die Czechisirung der Pilsener und Prager Handelskammer veranlaßt, war unausbleiblich. Sonst hat das Vertrauensmänner-Kollegium der Deutschen Böhmens 28 Kandidaten für die Landgemeinden, 32 für Städte und Industrieorte und 7 in der Egerer und Reichenberger Handelskammer aufgestellt, die sämmtlich gewählt sein dürften. Alle Gewählten werden in der Enthaltungspolitik verharren. Der böhmische Landtag wird von den Deutschen nicht beschickt werden. Die deutschböhmischen Wähler sind entschlossen, auch die materiellen Opfer, welche ihnen die Enthaltungspolitik ihrer Vertreter muthmaßlich auferlegen wird, — von den Czechen in der Prager Landtagsstube dürfen sie keine großmüthige Schonung ihrer Interessen erwarten — zu tragen, wie sie seinerzeit freudig dem Austritt der deutschen Vertreter aus dem böhmischen Landeskulturathe und der Gründung eines Zentralverbandes der deutschen Landwirthe Böhmens zustimmten, trotzdem dieser Verband größere und materielle Opfer von ihnen erheischt.

Wien, 10. September. Eine großkroatische Bewegung beschäftigt sich neuerdings mit ihrem Liebingsgebilde, der Errichtung des illyrischen Staates, in welchen sie neuerdings die okkupirten Provinzen Bosnien und Herzogowina mit einbezieht. Die großkroatische Bewegung will nämlich die Kroaten Ungarns und die Slovenen Oesterreichs vereinigt wissen. Das „Agramer Tageblatt“, Organ der einflußreichen kroatischen Adelspartei, tritt nun mit folgendem Zukunftsprogramm auf: „Kroatien müsse von Ungarn, Dalmatien von Oesterreich abgetrennt werden, nur diese beiden Länder würden dann mit Bosnien-Herzogowina zu einem südslavischen oder illyrischen Staate, der unter Habsburgs Szepter Ungarn rechtlich gleichgestellt wäre, vereinigt. Und dieser ziemlich bedeutende Länderkomplex würde dann seine natürliche Anziehungskraft selbstverständlich auch auf die slovenischen Länder ausüben. Slovenen und Kroaten stehen sich geographisch und ethnographisch ohnehin so nahe, daß ihre jetzige Trennung nach der Ansicht der Politiker der erwähnteu Richtuug nur eine unnatürliche genannt werden muß.“ — Das ist vorläufig freilich Zukunftsmusik, aber als Symptom für die slavische Bewegung im allgemeinen, die unverwüstlich an der Unterminirung Oesterreichs arbeitet, sehr bezeichnend.

Sofia, 12. September. Aus einem Privatbriefe des Prinzen Ferdinand von Koburg an einen intimen Freund, dessen Inhalt vom Pariser „Figaro“ zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, erfährt die Welt den Entschluß des Prinzen, sich dem Glücke der Bulgaren zu weihen, zugleich aber auch das Mißbehagen, womit ihn die „feindselige Haltung gewisser Mächte“ gegenüber dem „Werke der Beruhigung und des Friedens, das er im Orient unternommen,“ erfüllt. Die „feindselige Haltung gewisser Mächte“, worüber das vom „Figaro“ veröffentlichte Schreiben sich beklagen zu müssen glaubt, geht nun aber bekanntlich aus der Erwägung hervor, daß das im Orient unternommene Werk des Prinzen weit eher dem Gegentheil der zu erkennen gegebenen Absicht, nämlich der Beunruhigung und dem Unfrieden Vorschub zu leisten geeignet erscheint. — Der „Agence Havas“ zufolge beabsichtigt der Prinz von Koburg weder eine Reise nach Europa, noch in Bulgarien selbst; derselbe dürfte vielleicht eine Exkursion nach dem Kloster Nillo machen. Seit der Aufhebung des Belagerungszustandes werde keinerlei Bewegung seitens der Opposition signalisirt und herrsche überall im Lande Ruhe.

Kiew, 12. September. Der offiziöse „Kijewskoje Slowo“ meldet: Die Regierung habe den Belagerungszustand für die Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien, Czernichow und Poltawa auf ein Jahr verlängert.

Provinzielles.

Kulmsee, 11. September. Nach einer gestern hierher gelangten Privatmittheilung soll sich, wie die „Ostd. Presse“ mittheilt, der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach für den Ausbau der Bromberg-Fordoner Bahn über Ostrometzko nach Kulmsee ausgesprochen und die generellen Vorarbeiten für diese Strecke bereits angeordnet haben. (Wir kommen hierauf noch zurück. Die Red.)

x **Graudenz,** 12. September. Eine Mordthat ist am Sonnabend Nachmittag in der benachbarten Ortschaft Parsken verübt worden. Der Schiffer Gustav Utsching hatte mit seinem Schwager, dem Fleischer Jablonski aus Sackrau, einen Streit gehabt, und Jablonski hatte ihn mit einem eisernen Gewicht geschlagen. In der Erregung hierüber lief U. nach seiner Wohnung, holte sich eine geladene Flinte und schoß seinen Schwager, welcher gerade in der Hausthür der Wohnung seines Schwiegervaters stand, nieder. Jablonski ist seiner Verletzung erlegen, und Utsching wurde noch am Sonnabend Abend in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. (Ges.)

Danzig, 12. September. Ein vor zwanzig Jahren im Kreise Lauenburg begangener Mord, der bisher ungeahndet geblieben war, scheint endlich seine Sühne finden zu sollen. Um jene Zeit hielt sich ein aus dem Oderbruch stammender Handelsmann in dem Lauenburger und den benachbarten Kreisen auf, um Gänse aufzukaufen und zwar in Gemeinschaft mit dem in Kammitza bei Syrakowitz wohnhaften Arbeiter Scheya. Plötzlich verschwand der Handelsmann und Scheya betrieb das Geschäft allein. Die Leiche des Vermißten wurde später bei Syrakowitz aufgefunden, die eingeleitete Untersuchung brachte aber über den unzweifelhaft vorliegenden Mord kein Licht. Inzwischen ist Scheya wegen Todtschlags mit mehrjährigem Gefängniß bestraft worden, hat die Strafe auch verbüßt und sich wieder nach seinem Heimathsort Kammitza begeben. Dort hat er vor einigen Wochen einem Sattler eine Geldkatze zur Reparatur übergeben, auf deren Innenseite dieser den Namenszug des vor 20 Jahren erschlagenen Handelsmannes entdeckt hat. Auf sofortige Anzeige bei der Behörde ist die Verhaftung Scheya's erfolgt. Das hiesige Schwurgericht wird sich mit dieser dunkeln Mordgeschichte in nächster Zeit zu beschäftigen haben. — Mehrere Traften Holz langten gestern Nachmittag, von Schulitz kommend, an der Plehnendorfer Schleuse an. Unter der Bemannung befand sich der Holzflößer Andreas Slomkowski. Derselbe begab sich mit seinen Kollegen in ein Schanklokal an der Schleuse, wo sich beim Schnapstrinken eine Schlägerei entspann, bei der S. 3 Messerstiche in den Kopf und einen Stich unter das linke Schulterblatt erhielt. Derselbe mußte, nach Angabe der „Dzg. Ztg.“, per Wagen nach dem hiesigen Stadtlazareth geschafft und dort aufgenommen werden.

× **Elbing,** 12. September. Der Verband der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens, hielt gestern hier in Wehser's Restaurant eine außerordentliche Sitzung ab. Zweck derselben war: Beschußfassung über Bezug von geschlemmten die Glasur ohne Haarrisse tragenden Thon. Nachdem die Kommission über die probirten Thone der Provinz berichtet, wurde als der geeignetste und zum Wasserversandt gelegenste der Thon von Herrn Stienß-Liebemühl befunden. Es wurde eine neue ständige Kommission, bestehend aus den Herren Lehr-Königsberg, Wiesenberg-Danzig und Monath-Elbing gewählt, die das Weitere zu besorgen aufgetragen erhielten. Aus der weiteren Verhandlung ging hervor, daß hier in den Provinzen, was Ofenfabrikation anlangt, ganz Bedeutendes geleistet wird, daß jedoch selbst Herr Gewerberath Sack, wie er sich zu einem Königsberger Töpfermeister ausdrückte, davon keine Ahnung hatte. Herr Monath-Elbing ersuchte noch einige entfernt wohnende Kollegen, ihm zu einem im Zentralgewerbeverein zu erstattenden Berichte über die Töpferei der Provinz Proben von Thon und gebrannter glasirter Waaren zu übersenden, und erfolgte alsdann der Schluß der Sitzung. (A. Z.)

Königsberg, 12. September. Nach einer Kabinetsordre ist die vom letzten Schwurgerichte über den Handlungslehrling Gause wegen Mordes verhängte Todesstrafe vom Kaiser in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Bromberg, 11. September. Der Vorschlag der hiesigen Regierung, die städtische Polizeiverwaltung in eine königliche umzuwandeln, hat, wie die „Pos. Ztg.“ hört, nicht die Genehmigung des Herrn Ministers des Innern gefunden. Dagegen hat der Herr Minister gebilligt, bezw. angeordnet, daß die Zahl der hiesigen Polizeibeamten um einen Polizeikommissarius vermehrt werde. Ferner soll die Stadt in Polizeireviere mit je einem Polizeikommissarius eingetheilt werden.

Bromberg, 12. September. Für die sämmtlichen Hochbauten der neu zu erbauenden Eisenbahnstrecke Inowrazlaw-Rogasen ist Herr Zimmermeister Hinz in Gollub Mindestfordernder geblieben. Die Erdarbeiten einschließlich der Herstellung der Brücke auf der Strecke Inowrazlaw-Pakosch hat dem „Kuj. Bot.“ zufolge Herr Bauunternehmer Schuda aus Inowrazlaw übernommen. Die ganze Strecke soll am 1. Oktober k. J. dem Verkehr übergeben werden.

Lokales.

Thorn, den 13. September.

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Theodor Erdmann aus Thorn ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte zu Kulmsee zur Beschäftigung überwiesen worden. — Dem stellvertretenden Kreisphysikus Kreiswundarzt Dr. Zacharias in Garnsee ist seit 11. d. Mts. von dem Herrn Regierungs-Präsidenten ein Urlaub bewilligt worden. Der königliche Stabsarzt Dr. Kannenberg in Marienwerder hat bis auf Weiteres die Vertretung des Herrn Kreis-Physikus übernommen.

— [Die erste westpreußische Provinzial-Synode] ist endgiltig auf den 8. November nach Danzig einberufen worden.

— [Durch den neuen Militär-Transport-Tarif,] der eine Erhöhung des Beförderungssatzes einführt, wird auf der

anderen Seite einer weiteren Kategorie von Personen die Vergünstigung der Militärbillets gewährt. Hierher gehören die Büchsenmacher, Waffenmeister und Regimentssattler, die Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten und die Schiffsjungen; doch ist auch für diese Vorzeigung des Militärpasses erforderlich. Auf jedes Militärbillet wird ein Gepäckfreigewicht von 25 Kilogramm gewährt; für das Mehrgewicht ist die Gepäckfracht des allgemeinen Verkehrs zu entrichten.

— [Der landwirthschaftlichen Winterschule zu Zoppot,] welche am 17. Oktober cr. ihren ersten Kursus eröffnen wird, ist von Herrn Gutsbesitzer Goeldel in Zoppot die in seinem Besitze befindliche Gutswirthschaft, verbunden mit großer Ziegelei zu Unterrichtszwecken zur Verfügung gestellt worden. Auf dem in unmittelbarer Nähe des Schullokales gelegenen Wirthschaftshofe werden demgemäß im Anschluß an den theoretischen Unterricht von dem Vorstande der Schule, Herrn Direktor Dr. Funke, Unterweisungen in der Konstruktion und Handhabung verbesserter Ackergeräthe, der Wirthschaftseinrichtung, der Beurtheilung der landwirthschaftlichen Nutzthiere auf ihren Zucht- und Gebrauchswerth, der Fütterung und Mästung derselben, von Herrn Thierarzt Leitzen Demonstrationen in der Gesundheitspflege und Krankheitslehre ertheilt werden. Außerdem sind behufs Unterweisung in der Praxis Exkursionen nach in der Umgegend liegenden Gutswirthschaften in Aussicht genommen. Anmeldungen von Schülern sind fortan direkt an Herrn Direktor Dr. Funke zu Danzig, Frauengasse 35 zu richten, der auch Programme zu versenden und nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

— [Betheiligung der Volksschullehrer an der Wanderversammlung des deutschen bienenwirthschaftlichen Hauptvereins.] Sämmtliche Bezirksregierungen haben von dem Unterrichtsminister eine Verfügung erhalten, wonach die Bestrebungen des deutschen bienenwirthschaftlichen Hauptvereins thunlichste Förderungen verdienen, und deshalb anheimgestellt wird, in geeigneten Fällen, namentlich wenn Bienenzucht treibende Lehrer es beantragen, zu dem Besuche der vom 21. bis 26. d. M. in Hannover stattfindenden zweiten Wanderversammlung des Vereins und der damit verbundenen Bienenzucht-Ausstellung Urlaub zu ertheilen. Hierzu sei bemerkt, daß bisher Norddeutschland, Oesterreich, Schweden und Dänemark sich an der Ausstellung u. s. w. betheiligt haben, Süddeutschland aber fast ganz zurückgeblieben ist.

— [Die Rathhausuhr] hat heute, wie schon häufig wiederholt, den Dienst versagt. „Den Thorner Glücklichen schlägt eben keine Stunde."

— [Ein Gaskandelaber] wurde heute Vormittag in der Gerechtenstraße umgefahren.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt. Die Nachfrage war nicht unerheblich, es kostete Butter 0,90 bis 1,00 Mk., Eier (Mandel) 0,50 Mk., Kartoffeln (Zentner) 1,80 Mk., Hechte, Schleie 0,40 Mk., Barsche 0,35 Mk., Zander 0,60 Mk. das Pfd., Krebse (Schock) 0,50—3,00 Mk., Pflaumen (blaue) 0,15 Mk., Birnen 0,10—0,15 Mk., Aepfel 0,15—0,20 Mk. das Pfund, das Paar Enten 1,40—3,00 Mk., das Paar Tauben 0,50 Mk., das Paar Rebhühner 1,80 Mk., das Paar junge Hühner 0,80 Mk., das Paar alte Hühner 1,60—2,00 Mk. Gänse wurden mit 2,50—6,00 M. bezahlt, Gemüse erzielte dieselben Preise wie am Freitag. Heu kostete 2,50 Mk., Stroh 2,00 M. der Zentner.

— [Gefunden] ein neues Testament, ein 3 Markstück, ein Packet mit 12 Mützenschirmen und ein rothseidenes Taschentuch. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Mtr.

Kleine Chronik.

* „Die Wiepe bleibt stehen." Folgende lustige Geschichte erzählt die „Kreuzzeitung." Es war beim jüngsten Kavallerie-Exerzieren auf dem Bornstedter Felde. Das Terrain war bekanntlich erweitert und die Grenzen durch Pfähle mit Strohbüschen, sogenannte Wiepen, abgegrenzt worden. Bei einer der militärischen Evolutionen erschien dem Kommandeur des Garde-Husaren-Regiments, Obersten Prinz Wilhelm, eine dieser Wiepen hinderlich. Er sah davor einen Bauern aus Bornstedt stehen, der so sein Grundstück zu hüten schien. Der Prinz ritt an ihn heran mit der Aufforderung, die Wiepe wegzunehmen. „Ne", sagte der Bauer, „die Wiepe bleibt stehen." Auf diese Weigerung machte der Prinz Kehrt. Dann ritt einer der Adjutanten oder Ordonnanz Offiziere zu dem Bauern und forderte in etwas strengerem Tone, als der Prinz es gethan, ihn auf, die Wiepe wegzunehmen. „Ne", wiederholte der Bauer, „die Wiepe bleibt stehen". „„Wissen Sie denn auch, wer dieser Offizier war?"" „Ne," sagte der Bauer. „„Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm war es!"" Darauf nahm der Bauer, obwohl der Prinz in der Entfernung war, sehr ehrerbietig die Mütze ab mit den Worten: „Ju'n Morgen ooch! Die Wiepe bleibt stehen!" Prinz Wilhelm begnügte sich natürlich mit diesem Bescheide und ließ die Wiepe unangetastet.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 13. September sind eingegangen: Leib Kartagener von Jacob Friedmann-Ulanow an Fuchmann u. Sohn Dessau-Berlin 1 Traft, 2093 kief. Balken auch Mauerlatten; Leib Kartagener von Jacob Friedmann-Ulanow an Fuchmann u. Sohn Dessau-Berlin 1 Traft, 706 eich. Plançons, 393 kief. Balken auch Mauerlatten; David Ingwer von Carl Groch-Zeniszow an C. Groch-Schulitz 1 Traft, 878 kief. Mauerlatten; Josef Juchy von A. Bialostocki-Meseritz an Verkauf Thorn 1 Traft, 6 dreif. kief. Schwellen, 105 doppelte Tramway, 587 einfache und 16 sechsfache kieferne Schwellen, 14 eich. Schwellen, 1232 kief. Mauerlatten.

Submissions-Termin.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Verdingung des Ausbaues der Schießstände Nr. 1 bis 6 und 8. **Termin 20. September cr., Vormittags 11 Uhr.**

Preis-Courant

der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 12. September 1887.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	31. Aug. M	Pf
Gries Nr. 1	14	80	15	—
" " 2	13	80	14	—
Kaiserauszugsmehl	14	80	15	—
Weizen-Mehl Nr. 000	13	80	14	—
" " Nr. 00 weiß Band	11	60	11	80
" " Nr. 00 gelb Band	11	40	11	60
" " Nr. 0	7	20	7	40
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	4	—	4	20
" Kleie	3	80	4	—
Roggen-Mehl Nr. 0	9	—	9	30
" " Nr. 0/1	8	20	8	50
" " Nr. 1	7	60	7	90
" " Nr. 2	6	—	6	—
" " hausbacken	7	40	7	60
" Schrot	6	40	6	80
" Kleie	3	80	3	90
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	—	14	—
" " Nr. 3	13	—	13	—
" " Nr. 4	12	—	12	—
" " Nr. 5	11	50	11	50
" " Nr. 6	11	—	11	—
" Graupe ordinär	8	50	8	50
" Grütze Nr. 1	12	—	12	—
" " Nr. 2	11	—	11	—
" " Nr. 3	10	50	10	50
" Kochmehl	7	20	7	20
" Futtermehl	4	—	4	20
" Buchweizengrütze I	13	20	13	20
" do. II	12	80	12	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. September.

Fonds: still.		12. Sept.
Russische Banknoten	181,90	181,70
Warschau 8 Tage	181,50	181,45
Pr. 4% Consols	106,50	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%	56,90	56,90
do. Liquid. Pfandbriefe	51,60	51,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	97,80	97,80
Credit-Aktien	460,00	461,00
Oesterr. Banknoten	162,85	162,70
Diskonto-Comm.-Antheile	197,30	198,00
Weizen: gelb September-Oktober	146,00	148,50
Oktober-November	146,20	149,70
Loco in New-York	81½	81 c.
Roggen: loco	109,00	111,00
September-Oktober	108,25	110,00
Oktober-November	109,25	111,00
November-Dezbr.	112,00	114,00
Rüböl: September-Oktober	45,20	45,30
Oktober-November	45,20	45,30
Spiritus: loco	65,10	65,60
September	65,60	65,70
November-Dezember	97,60	97,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. September.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco 64,50 Brf., 63,75 Geld, 63,75 bez.
Septbr. 64,50 " —,— " —,— "

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. September 1887.

Wetter: regnerisch.

Weizen sehr flau, 125 Pfd. bunt 130 Mk., 129/30 Pfd. hell 137 Mk., 132 Pfd. hell 138 Mk., 134 Pfd. fein 139 Mk.

Roggen sehr flau, 121/2 Pfd. 93 M., 124/5 Pfd. 95 Mk.

Gerste, gute Brauw. 110—126 Mark.

Hafer 80—89 Mk.

Danzig, den 12. September 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Wetter: trübe.

Weizen. Bei recht bedeutender Zufuhr herrschte hier, namentlich für inländische Waare, sehr flaue Stimmung und Mk. 2 billiger. Bezahlt wurde für inländischen bunt 129/30 Pfd. Mk. 143, hellbunt 130 Pfd. Mk. 144, weiß 128/9 Pfd. Mk 145, 134 Pfd. Mk. 138, 133/4 Pfd. Mk. 140, roth 134 Pfd. Mk. 143½, für polnischen zum Transit gutbunt 132 Pfd. Mk. 125, hellbunt 128 Pfd. Mk. 123, 130 Pfd. Mk. 127, Mk. 128, hochbunt 128/9 Pfd. Mk. 128, 132 Pfd. Mk. 130, hochbunt glasig 131/2 Pfd. Mk. 132, für russischen zum Transit rothbunt 126 Pfd. Mk. 116, 132/3 Pfd. Mk. 124, bunt 129/30 Pfd. Mk. 125, roth 125 Pfd. Mk. 116, 132 Pfd. Mk. 123, streng roth 131/2 Pfd. Mk. 125 per Tonne.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 11. September. Zum Verkauf standen: 2 754 Rinder, 11 423 Schweine, 1 573 Kälber. 16 749 Hammel. Das Rindergeschäft entwickelte sich anfangs lebhaft, ermattete zum Schluß. Ia 51—54, IIa 47—50, IIIa 38—45, IVa 32—35 Mark p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Bei Schweinen starker Vorverkauf und lebhafter Export. In Folge dessen besserten sich die Preise. Ia 49—50, IIa 47—48, IIIa 43—46 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 Proz. — Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Ia 47—52 Pfg., beste Posten darüber; IIa 38—45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — In Hammeln war feinste fette Waare knapp und daher gesucht. Ia 48—55, IIa 36—46 Pfg. Für Magervieh zeigte sich nur wenig Begehr, Ueberstand verblieb.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barmo. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
12.	2 hp.	753.9	+18.7	S	2	8	
	9 hp.	753.4	+12.2	E		0	
13.	7 ha.	753.9	+13.0	SE	1	10	

Wasserstand am 13. Septbr., Nachm. 3 Uhr: 0,30 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 13. September. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." hört, der Reichskanzler erwarte von der Kissinger Kur einen guten Erfolg. Vor der Hand mache sich eine ermattende Wirkung der Bäder geltend, so daß der Kanzler genöthigt gewesen, die Einladungen zu den Festlichkeiten abzulehnen, welche in Königsberg und in Stettin anläßlich der Manöver von den Provinziallandtagen und den städtischen Verwaltungen veranstaltet wurden.

Zur Anfertigung von

נייאיאהרסקארטען

empfiehlt sich die **Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung.**



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 535.



Metall- und Holzsärge
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Ein guterhaltener **Flügel** (Nußbaum) zu verkaufen
Pauliner Brückstr. 386, 1 Tr. rechts.

Neave's Kindermehl Etablirt 1825.
(Farinaceous Food)
ist das Beste und Billigste für Säuglinge, Kinder, Kranke und für **Greise.**
NEAVE'S KINDERMEHL.
General-Depôt für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland und Belgien:
W. O. Knoop,
HAMBURG, 1. Brandstwiete 17. I.
Engros-Lager in Berlin bei:
J. C. F. Schwartze,
112 Leipzigerstrasse.
Detail-Verkauf in Apotheken, Droguen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.
„Neave's Kindermehl und Frauenmilch stimmen hinsichtlich ihres Gehaltes an Fleisch und Knochen bildenden Substanzen vollständig überein." Siehe Dr. A. Stutzer's Attest datirt Bonn, den 4. März 1887.
Weitere vorzügliche ärztliche Atteste vorhanden.
In Thorn zu haben in den Apotheken.



Neue Bierkisten zu 50 Flaschen, a Stück Mk. 3,25. **Holzhandlung, Thorn,** Bromberger Vorstadt.
J. Abraham.

Neuen Astrachaner CAVIAR empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Ein gebrauchtes **Repositorium** m. Schubladen wird zu kaufen **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Sopha, Tisch, Spiegel, Console, Wäschespind z. verkaufen Tuchmacherstr. 174 II.

Ich empfehle mich d. hochgeehrt. Herrschaften v. Thorn u. Umgegend als **Miethsfrau.** **F. Schlenke,** Coppernicusstr. 181, parterre.

2 Lehrlinge können sofort eintreten bei **E. Marquardt,** Bäckermeister.

Mein Comtoir und Wohnung befindet sich jetzt **Altstadt 431** im **A. Mazurkiewicz'**schen Hause **Albert Pitke.**

Arbeiter-Annahme.
Für die diesjährige Campagne werden noch im Laufe dieser Woche bis spätestens **Sonntag, den 18. d. Mts.,** Arbeiter angenommen. Meldungen entweder schriftlich oder mündlich zu richten an
Zuckerfabrik Neuschönsee.

Junge Damen, welche das **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft erlernen** wollen und der poln. Sprache mächtig sind, finden Engagement bei **Julius Gembicki,** Breitestraße 83.

Ord., tücht. **Wirthinnen, Köchinnen, Haus-, Kinder- u. Stubenmädchen** erhalt. durch mich gute und passende Stellen. **F. Schlenke, Miethsfrau,** Coppernicusstr. 181, part.

Landwirthinnen mit guten Attesten weist nach **Miethsfrau Litkiewicz,** Seglerstraße 141.

Cigarrettenarbeiterinnen und auch **einige Lehrmädchen** finden gute Beschäftigung. **A. Glückmann Kaliski.**

Ein tüchtiger **Tapeziergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei **Adolph W. Cohn.**

2 Gehilfen und **1 Lehrling** können **sofort** eintreten bei **Zahn, Maler.**

1 Lehrling nimmt an **O. Scharf,** Kürschnermeister.

1 kl. Wohnung f. 2 Leute Tuchmacherstr. 155.

Ein Hausknecht kann sich melden. **Hermann Dann.**

Ein Laden ist **Schuhmacherstraße Nr. 346/47 zu vermiethen.** Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben und Zubehör in **Gr. Mocker Nr. 469** v. 1. Ok. zu vermiethen. **Czecholinski.**

Bromb. Vorst. 340 A. habe ich **2 Wohnungen** z. verm. **Julius Kusel's Wwe.**

Eine **kleine Wohnung** als auch ein **Hausflurladen** ist zu vermiethen. **Lesser Cohn,** Seglerstraße.

Breitestraße 446/7 ist eine **kl. Wohnung** und Schillerstr. 443 ein **Geschäftskeller,** beides vom 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres **Altst. Markt 289,** im Laden.

1 Mittelwohnung z. verm. Neustadt 147/48.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287, parterre.

Eine **kl. Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen **A. Kotze,** Breitestraße 448.

Freundl. ges. Wohn., 2 Zim., helle Küche, bill. zu verm. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, zum 1. Octbr. zu vermiethen. **Fr. Petzolt,** Coppernicusstr. 210.

Ein **freundlich möblirtes Zimmer** ist mit auch ohne Pension von sogleich zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. n. vorne.

Bäckerstr. 244 ist d. **Eckladen u. Wohnung** v. 1. Okt. z. verm. **Wwe. Stuczko.**

2 Mittelwohnugen resp. **eine große Wohnung** vom 1. Octbr. zu vermiethen. **Murzyński,** Gerechtestraße 122/23.

2 Zimmer nebst Zub. z. verm. Hohestr. 68/69.

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 herrschaftl. u. 1 kl. Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Mehrere Wohnungen, im Preise von 90 bis 150 Mark, zu vermiethen an der Chaussee nach Fort II bei **Wittwe Lange,** Gr. Mocker.

Herrschaftl. Wohnung zu vermiethen b. Gastwirth **Berner** in **Podgorz.**

2 Stuben u. 1 Alkoven, parterre, zum Comtoir oder Bureau, zu vermiethen. Näheres **Tuchmacherstraße 185,** 1 Tr.

Eine Mittelwohnung zum 1. Oktober zu vermiethen bei **Hempler,** Bromb. Vorst. 14.

Die Branntwein-Consum-Steuer

tritt mit dem 1. October cr. in Kraft und werden durch dieselbe von dem Tage ab die Preise aller Spirituosen **ganz erheblich** steigen. Laut § 46a des neuen Gesetzes darf jeder Gast- und Schankwirth, resp. Jeder, der mit Spirituosen handelt, 40 Ltr. Alkohol à 100% d. h. circa **120 Liter diverse Branntweine und Liqueure und jede Haushaltung** den 4. Theil davon **d. h. ca. 30 Liter** vorräthig haben, **die gänzlich steuerfrei bleiben.**

Die Wahrnehmung, daß diese Thatsachen nicht genügend bekannt sind, veranlaßt uns, alle interessirten Kreise darauf hiermit ausdrücklich aufmerksam zu machen und den Wunsch auszusprechen, daß im allgemeinen Interesse von dieser **gesetzlichen Vergünstigung ausgiebiger Gebrauch** gemacht werden möge.

Thorn, im September 1887.

Die Thorner Gross-Destillateure.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Prokurenregister unter Nr. 108 eingetragen, daß der Kaufmann **Marcus Henius** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma: **Marcus Henius** bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 371) den Kaufmann **Salomon Rittler** zu Bromberg ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 9. September 1887.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis 10. Septbr. 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Alma Victoria Eleonore, T. des Bodenarbeiters Karl Densow. 2. Willi Oskar, S. des Hauptzollamts-Dieners Dionysius Bigalke. 3. Maximilian, S. des Arbeiters Peter Zielinski. 4. Frieda Emma, T. des Arbeiters Ernst Bloemke. 5. Martha Margarethe, unehel. T. 6. Sigismund Joseph, S. d. Schneidermeisters Anton Jurkiewicz. 7. Bronislaw, unehel. S. 8. Valeria, T. d. Schiffsgehülfen Franz Strzelecki. 9. Anton Victor, S. des Schiffseigners Johann Urbanski. 10. Martin, S. des Lokomotivheizers Adolph Markiewicz. 11. Hugo Arthur Julius, S. des Maschinenschlossers Julius Schwahn. 12. Erich Adolph Alfred, S. des Sergeant. Michael Kreis.

b. als gestorben:

1. Bureauvorsteher Wilhelm Matthias Klewitz, 65½ J. 10 T. 2. Maurer Leopold Hoffmann, 52 J. 7 M. 3. Alexander, unehel. S. 2 T. 4. Johann, unehel S., 2½ M. 5. Kürschnermeister Karl Julius Kling, 34 J. 5 M. 8 T. 6. Anna Bronislawa, T. d. Schiffsgehülfen Joseph Osinski, 3 Tage. 7. Wirthschafterin Ww. Dorothea Tomke, geb. Ratke, 69½ J. 25 T. 8. Arbeiterfrau Wilhelmine Kurzhals geb. Rietz, 43 J. 5 M. 9. Leiche eines unbekannten, ca. 50 Jahre alten Mannes. 10. Leokadia, T. des Friseurs Dominik Makowski, 9 M. 11 T. 11. Leon unehel. S., 6 M. 12 T. 12. Johannes Alfred, S. des Ingenieurs Wilhelm Kratz, 1 M. 12 T. 13. Restaurateur Franz Szymanski, 41 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Tapezierer Friedrich Wilhelm Bettinger zu Thorn und Helene Aug. Wilhelmine Pützmann zu Bütow. 2. Zimmergeselle Emil Eduard Hoffmann und Valeria Elisabeth Heidemüller. 3. Schuhmacher Johann Eliasz zu Sokolnik und Antonina Raczynski zu Mlyny. 4. Schriftsetzer Georg Friedrich Adolph Dobrzenski und Augusta Pelagia Frenzel. 5. Bäckergeselle Ludwig Ryszewski zu Thorn und Albina Colbecki zu Swierczyn. 6. Arbeiter Stanislaus Lipertowicz und Rosalie Krajewski. 7. Arbeiter Johann Streu und Marcianna Olszewski geb. Meszenski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Anton Lewandowski mit Marianna Lesniewicz geb. Drazczak. 2. Gutsbesitzer Max Vinzent Holtz zu Gorzno mit Clara Charlotte Mathilde Hirschberger zu Thorn. 3. Schuhmacher Friedrich Jerzembek mit Veronika Blazejewicz.

Unsere
diesjährige Campagne
beginnt am
Dienstag, den 20. September cr.
Zuckerfabrik Culmsee.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



Die echten Harlemer
Hyacinthen-, Tulpen- u. Crocus-Zwiebeln
sind angelangt.
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 13.

SPECIALITÄT: Zuthaten zur Schneiderei in guten Qualitäten.

M. Jacobowski Nachf.,
Neustädtischer Markt.
Kurz- und Wollwaaren.

SPECIALITÄT: Zuthaten zur Schneiderei in guten Qualitäten.

Reelle Bedienung u. die billigsten Preise am Platze. Gute Strickwolle, das Zollpfund Mk. 2,25.

Gänzliche Auflösung des Geschäfts!

Am 1. Januar muß das Lokal anderer Unternehmungen wegen geräumt sein, deshalb stelle mein ganzes Lager, bestehend aus:
Wintermänteln, Herren-Paletots, Anzügen, Stoffen, Plüschen, echtem Sammet und die noch vorhandenen Manufakturwaaren
zu jedem Preise
zum Ausverkauf.

Nr. 7, Elisabethstr. Nr. 7.

Wir haben der **Bier-Großhandlung** von
B. Zeidler-Thorn
den **alleinigen Vertrieb** unseres, auf der diesjährigen
Internationalen Bierausstellung i. Königsberg i. Pr.
mit der **Großen goldenen Medaille**
preisgekrönten Bieres für **Kreis Thorn und Umgegend** übertragen.

Königsberg i. Pr. Actien-Brauerei „Schoenbusch".

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ganz vorzügliches
dunkles Lager- und helles Märzenbier
in **Gebinden jeder Größe,** sowie auch in **Flaschen** und bitte ich, nicht nur allein **meine,** sondern **auch alle anderen** werthen Kunden, bei Bedarf sich an mich wenden zu wollen.

Thorn. **B. Zeidler.**

Crême und weisse Gardinen

in reichster Auswahl neuer Dessins und in allen Preisen nur in vorzüglichster Qualität der besten Fabrikate, ferner Dessins der letzten Saison zu herabgesetzten und aussergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf empfiehlt

M. Chlebowski, Breitestr. 457,
Leinen- und Wäsche-Geschäft.

Brillen. — Pincenez. — Thermometer. — Barometer.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein
Uhrengeschäft u. Reparaturenwerkstätte
mit dem heutigen Tage von der Bäckerstraße nach der
Culmer- und Schuhmacherstrassen-Ecke Nr. 346/47
verlegt habe.

Anschließend bemerke, daß ich mein **Lager bedeutend vergrößert** habe. Ich empfehle dasselbe bei streng reeller Bedienung und soliden Preisen und zeichne

Hochachtungsvoll
C. Preiss.

Oberschlesische Kohlen

bester Qualität, grus- und schieferfrei, offeriren für den Hausbedarf in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

Gebr. Pichert, Schloßstraße 303/6.

Bank-Geschäft, **AUGUST FUHSE,** Staats-Lotterie-Effecten-Handlung,
Friedrichstrasse 79, **BERLIN W.,** Friedrichstrasse 79.
Loose zur **177. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie** stets in allen Abschnitten vorräthig.
Ziehung I. Klasse 3.–4. Oktober 1887. Pläne gratis.

Handwerker-Liedertafel.
Heute, Mittwoch, ½9 Uhr:
Generalversammlung.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gem. Zusammensein bei **Nicolai.**

3000 Mk.
sind auf sichere Hypothek vom 1. Oktober zu vergeben. **R. Werner.**

Wohlthätigkeits-Concert

Freitag, den 16. Septbr., Abends 8 Uhr.

Schützen-Garten.
Großes Vokal-Concert
(Ernst und Humor)
gesungen von der **Liedertafel des Handwerkervereins,** Dirigent **P. Kirsten,**
zum Besten des Wilhelm-Augusta-Stifts Städtisches Siechenhaus.
Entree 50 Pf., Familienbillets für 3 Personen 1 Mark ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Herbst-Mäntel

sind in ganz **neuen Facons** in **großer Auswahl** eingetroffen.

Gustav Elias,
Breite-Str. 448.

Wäsche-Fabrik
Dobrzyński & Co.
Breitestraße 446/47
empfiehlt zum bevorstehenden Umzuge sein reichhaltiges Lager
Gardinen
Gardinen
Gardinen
in nur **neuen** Dessins und zu **sehr billigen Preisen.**
Desgleichen **großes geschmackvolles Lager** in
Tülldeckchen
in verschiedensten Dessins und Größen.

1000

Muster gratis u. franco.

Hanfcouverts	für Mk.	1.75
Rechnungen	" "	4.—
Briefbogen	" "	6.—
Postkarten	" "	4.—
Aviskarten	" "	5.—
Packetzettel	" "	2.50
Packetadressen	" "	3.50
Mittheilungen	" "	4.50

mit beliebiger Firma liefert **Georg Wolff,** Braunschweig.

---

2 Männer-Tempelsitze
vermiethet billigst **Louis Kalischer.**

Corsets
in gutsitzenden Facons
empfiehlt
A. Petersilge.

Tanz-Unterricht.

Der diesjährige **October-Cursus** findet im Schützenhause **(nur für Schüler des Gymnasiums)** statt.

Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanzlehrer.

Den Restbestand diesjähriger Saison von **Regenmänteln für Damen und Kinder, Dolman's, Jaquet's** verkaufe bedeutend unterm Selbstkostenpreise.
L. Majunke, Culmerstr. 342, I. Etage.

Knaben-Anzüge
billigst **L. Majunke,**
Culmerstr. 342, I. Etage.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **A. Netz.**

Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden,
beseitigt sofort alle Sommersprossen erzeugt wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehm. Wohlgeruch.
Die allein ächte
Schutz-Marke. B. & Co. Dresden 1850

Ungarische Weintrauben,
vom eigenen Weinberg, täglich frisch
Breitestraße 455.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.